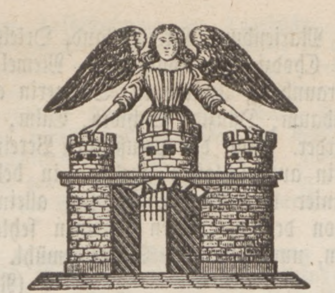
Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 27. Dienstag, den 4. März. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

4. März 1454. Privilegium incorporationis.
„ „ 1531. Der Rathsherr Christian Stroband stirbt.
5. „ 1627. Der vorstädtische Schöppe Anton Heinrich legirt den Wittwen evangelischer Prediger 1000 Fl.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Die Petitions-Commission des Hauses der Abgeordneten discutirte gestern die Anhalt'sche Verfassungsfrage, angeregt durch eine Petition Halle'scher Bürger. Der Regierungs-Commissair Abeken erklärte, daß die Staatsregierung keine Veranlassung habe, sich über die Rechtsgiltigkeit der in Anhalt bestehenden Verfassung auszusprechen, weil dies eine rein innere Angelegenheit eines unabhängigen deutschen Staates sei. Die Commission faßte den Beschluß, die Regierung aufzufordern, für die Wiederherstellung der Anhalt'schen Verfassung vom 29. October 1848 und alsbaldige Berufung einer Volksvertretung auf Grund des Wahlgesetzes vom 24. Februar 1849 einzutreten.

11. Sitz. des Abgeordnetenhauses am 1. d. Mts.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung verlangt der Herr Justizminister das Wort, um laut Allerhöchster Ermächtigung vom 27. v. Mts. einen Gesetzentwurf einzubringen, betreffend den Ansatz von Gerichtskosten bei Nachlaßregulirungen. Diese Kosten haben, wie der Minister beifügt, oft Anlaß zu Beschwerden gegeben, ohne daß diesen auf Grund des Gesetzes hätte Abhülfe gewährt werden können. Der Gesetzentwurf bezwecke eine angemessenere, gerechtere Vertheilung, so jedoch, daß das gesammte finanzielle Ergebniß dadurch nicht verändert werden solle. — In Verbindung mit dem Handelsminister überreichte hierauf der Justizminister laut Allerhöchster Ermächtigung vom 27. v. Mts. einen Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaft auf Seeschiffen. Der Minister bemerkt dabei, die bisherige Gesetzgebung sei in dieser Materie unvollständig gewesen, und dies habe sich bei Berathung des deutschen Handelsgesetzbuchs besonders in Bezug auf zwei Punkte fühlbar gemacht, in Betreff der Schifffahrtspolizei nämlich und in Betreff der einer Ergänzung bedürftigen privatrechtlichen Vorschriften für die Schiffsmannschaft. Der Gesetzentwurf, der aus einer Vorberathung mit Sachverständigen hervorgegangen, suche diesen Mängeln zu begegnen. — Der erste Gesetzentwurf geht an die vereinigte Justiz- und Finanzkommission, der zweite an die vereinigte Justiz- und Handelskommission. — Man ging hierauf zur Berathung des Gesetz-Entwurfs, betr. die Aufhebung der Zinsbeschränkungen über. Referent ist der Abg. Dr. Becker, welcher die Debatte eröffnet. — Für den Gesetzentwurf sprechen für den Entwurf Michaelis, Dr. Faucher und Schulze-Delitsch. Die allgemeine Diskussion ist beendet und wird die Berathung am Dienstag den 4. fortgesetzt werden.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 1. März. Der internationale Wohlthätigkeits-Kongreß, welcher zuletzt (1857) in Frankfurt versammelt war, wird sich am 4. Juni in London versammeln, in Verbindung mit der National Association for the Promotion of Social Science. Die Sitzungen werden ca. 6 Tage dauern und es werden folgende beide Fragen diskutirt werden: 1) Ist es zulässig, daß dem Staate die Macht gegeben werde, sittlich vernachlässigte Kinder von ihren Eltern zu trennen und sich mit ihrer Erziehung und, wenn nöthig, mit ihrem Unterhalt zu befassen? 2) Ist es zulässig, daß der Besuch der Gemeindeschulen obligatorisch sei und in welcher Form und in welchem Umfange ist diese Schulpflicht aufzustellen? — In einer Correspondenz aus Wien wird versichert, daß von Seiten des österreichischen Cabinets mit mehreren deutschen Regierungen Verhandlungen, Behufs Abschlusses eines Handelsvertrages angeknüpft worden, der nach Ablauf des Zollvereins in Wirksamkeit treten soll. — In der letzten Sitzung des Collegiums der Aeltesten der Kaufmannschaft ist eine Eingabe an das Handelsministerium beschlossen, um die Aufhebung des Postmonopols für Beförderung gemünzten Geldes und edler Metalle zu befürworten. Diese Aufhebung dürfte um so wünschenswerther sein, als unter dem Drucke des Postmonopols viele große Transactionen in Silberbarren und Geld der hohen Spesen halber dem preußischen Geschäftsverkehr entzogen werden, um so mehr, als in den Nachbarländern dieses Monopol für größere Summen nicht stattfindet. — Der Publicist schreibt: Seit Kurzem unterhält man sich mit Besorgniß von Mobilmachungsgerüchten. Diese Gerüchte sind völlig unbegründet. Dagegen sind in Beziehung auf die Berliner Garnison etliche bemerkenswerthe Anordnungen getroffen worden. Dazu gehört, daß in jeder Kaserne wieder, wie schon früher einmal, ein Kasten mit scharfen Patronen in Bereitschaft gehalten wird, und daß die Soldaten wiederum instruirt worden sind, keine Versammlungen zu besuchen und sich, wenn irgendwo Aufläufe entstehen, sofort zurückzuziehen, sofern sie nicht im Dienste sind. — Die hessischen Treubündler haben sich auch an das Herrenhaus gewandt; sie beginnen ihre Adresse; „Hohes Herrenhaus des Preußenlandes! Im Vertrauen auf die tiefe Einsicht, im Vertrauen auf die für das ganze christlich-monarchisch-landständisch gesinnte Deutschland vorleuchtende hochherzige Haltung und im Vertrauen auf den echten preußischen Ehrensinn, wodurch das preußische Herrenhaus als hellschimmernder Stern in dem finstern Menschenwirrwar auf seiner Bahn weilhin erglänzt — u. s. w." — Den 2. Noch immer concentrirt sich unser parlamentarisches Leben vorzugsweise in den Commissionen. — Im Abgeordnetenhause bereitet sich auf Grund des Petitionsberichtes der Unterrichtscommission in der Judenfrage ein neuer Sturm auf den Cultusminister. Man wünscht im Hause allgemein, daß er seinen Platz aufgebe. Den Feudalen ist er mindestens gleichgiltig, und die Katholiken werden es ihm nicht vergeben, daß er ihre Zulassung zur Universität Königsberg verhindert. — Der Handelsvertrag mit Frankreich soll baldigst ratificirt und noch in dieser Session dem Landtag zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden. Die Zollvergünstigungen, welche Frankreich in demselben Seitens des Zollvereins zugestanden sind, treten zugleich für England in Kraft. Mit Rücksicht hierauf soll der Handelsminister im Einverständniß mit dem Finanzminister mit der Absicht umgehen, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher die Bergwerksabgaben bis auf die Aufsichtsgebühren sofort aufhebt, um der metallurgischen Industrie angesichts der neuen Concurrenz das Standhalten zu erleichtern. — Ein französischer Agent hat sehr ausführliche Auszüge aus den letzten beiden Bänden von Varnhagens Denkwürdigkeiten zur Kenntnißnahme an den Kaiser der Franzosen gesandt. — Die belgische Regierung soll bestimmte Kunde von versuchten Friedens-Unterhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien in Amerika erhalten haben, und zwar soll der Versuch vom Norden ausgehen. — Der Staatsgerichtshof hat den Redacteur des „Dziennik Poznanski," Jagielski, der Anreizung zum Hochverrath nicht für schuldig befunden. Der Gerichtshof nahm an, daß der inkriminirte Artikel sich nur auf Rußland beziehe und kein Verbrechen enthalte.

Dresden, 27. Februar. Die heute erschienene Nummer des officiellen Dresdener Journals enthält eine anscheinend officiöse Correspondenz aus Wien, in welcher versichert wird, daß Oesterreich und Preußen sich über einen gemeinsamen Antrag zur Erledigung der Kurhessischen Verfassungsangelegenheit geeinigt haben, und daß diesem Antrage durch vertrauliche Verhandlungen auch die Zustimmung der übrigen Bundesregierungen bereits gesichert sei.

Leipzig, 24. Februar. Am 23. Februar hielten die Mitglieder des Nationalvereins eine Versammlung, in welcher eine Adresse an Herrn v. Carlowitz beschlossen wurde. Dieselbe enthält den Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für sein mannhaftes Wirken in der preußischen Kammer. Namentlich ist sein Votum für das Recht in Hessen mit der Hoffnung, daß, wenn erst Hessen seine Verfassung wieder erhalten haben werde, auch die andern Länder, in denen geschworene Verfassungen gebrochen wurden, wieder zu ihrem Rechte gelangen werden, also auch Sachsen; — ferner sein Votum für Italien, dessen Erhebung von allem Anfange an die lebhaftesten Sympathieen in Sachsen gefunden hat, hervorgehoben.

Oesterreich. Die Jahresfeier der Februar-Verfassung am 26. Febr. fand in allen Schichten der Wiener Bevölkerung ungeheuchelten und freudigen Wiederhall. Die große Masse der Bevölkerung in Wien hält zu Schmerling und sieht im Reichsrath den einzigen Stützpunkt für eine gedeihliche Zukunft; die negative Politik der Gegner konnte bei den Einwohnern der Residenz, selbst wenn sie nicht der deutschen Nationalität angehören, keine Proselyten machen. Wie hier, so wird aus allen deutschen Provinzen berichtet, und die Gegner der Februarverfassung gestehen es ehrlich, daß diese auch in den Bürgerkreisen der slavischen Nationen Fuß zu fassen beginne. Die Magyaren und Italiener bleiben unversöhnlich. — Auf Anlaß der heutigen Verfassungsfeier hat der Kaiser Hrn. v. Schmerling das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Diese Auszeichnung dient als Beleg, daß der Entschluß feststeht, an den Prinzipien der Februar-Verfassung festzuhalten und zwar selbst dann wenn die Tage ernster Prüfung herannahen und die Beitrittserklärungen der jenseitigen Provinzen noch lange auf sich warten lassen sollten.

Frankreich. Ueber die Stimmung in Frankreich lesen wir Folgendes: Das Mißbehagen, um nicht zu sagen: die Gährung, ist in Frankreich sichtbar im Steigen. Man braucht nur die Verhandlungen der letzten Staatssitzung zu lesen, um sich zu überzeugen, daß auch die Reaktionäre weißglühend werden und sich kopfüber der Restauration in die Arme werfen. — Ferner berichtet die „Nat.-Ztg.": Die Debatte im Senate und namentlich die Rede des Prinzen Napoleon haben bei der Masse der Bevölkerung einen starken Nachhall; diese versteht nicht die feinen Phrasen, wohl aber die summarischen Glaubensbekenntnisse. Pfaffenthum und Adelsherrschaft sind ihr verhaßt und somit hat der Prinz Napoleon die richtige Saite angeschlagen. Wenn der Kaiser den Senat mit Legitimisten und Klerikalen gefüllt hat, um ihre Grundsätze durch die Debatten in diesem Staats-Körper vor dem ganzen Lande bloszustellen und um so sicherer zu Grunde zu richten, so hat er seinen Zweck erreicht. Die von dem Kaiserreich mit Würden und reichen Dotationen überschütteten Mitglieder dieser Versammlung wollen es in die Bahn drängen, welche die bourbonische Restauration von 1815 bis 1830 verfolgte. Vor drei Jahren warf der Kaiser dem Senat vor, daß er von seiner verfassungsmäßigen Initiative keinen genügenden Gebrauch mache; man wird jetzt die Ironie in diesem Vorwurf um so besser begreifen. Die Frage ist, ob das Kaiserthum nicht doch in die Lage gerathen kann, den Senat anders zusammengesetzt zu wünschen, und welche konstitutionelle Mittel ihm zu Gebote stehen. — Das „Pays" enthält

Folgendes: „Wie wir erfahren, hat die französische Regierung den letzten Vorschlägen Preußens in Betreff des Handelsvertrages, der zwischen beiden Ländern abgeschlossen werden soll, ihre Zustimmung ertheilt, und man kann deshalb den Vertrag als definitiv abgeschlossen betrachten. Da der Beitritt der Zollvereinsstaaten keinem Zweifel unterliegt, so kann man den Austausch der Ratifikationen nächstens erwarten."

Großbritannien. Im Oberhause erklärte am 27. Febr. Lord John Russel, es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Schwierigkeiten, welche der italienischen Regierung entgegenstehen, durch baldige allseitige Anerkennung des Königreichs Italien gehoben würden.

Italien. Nachrichten aus Messina melden, daß die dortige Geistlichkeit eine Adresse unterzeichnet habe, in welcher die Aufhebung der weltlichen Macht des Papstes gefordert werde. — Das Treiben der bourbonistischen Agenten hat wieder begonnen, und ist man in Turin auch bereits davon unterrichtet, daß neue starke Expeditionen in Triest und auf Malta ausgerüstet worden, die das neapolitanische und sicilianische Littorale brandschatzen sollen, sobald der Schnee in den Apenninen geschmolzen ist und die Wälder und Schluchten den Banden wieder Zuflucht gewähren. Die italienische Regierung hat bereits Maßregeln getroffen, um neuem Unheil vorzubeugen. — Nach Turiner Mittheilungen v. 23. Februar ist König Victor Emanuel von einem leichten Schlagflusse getroffen worden. Sicher ist es, daß man demselben schon zwei Aderlässe gemacht hat. Der hiesige „Pungolo" sagt hierüber in seiner Nummer von gestern Abend: „Der König fühlt sich unwohl, es wurde ihm zur Ader gelassen."

Griechenland. Nach eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 22. d. ist der König Otto dahin zurückgekehrt. Nauplia ist zu Wasser und zu Lande abgeschnitten. 60 Mann der dortigen Truppen sind zu den Königlichen übergegangen. Auch in Tripolitza hat eine revolutionäre Manifestation stattgefunden. Die Regierung will in den bedrohten Provinzen ein allgemeines Aufgebot erlassen. In Athen herrscht Ruhe, doch sind die Kaffeehäuser geschlossen und die Straßen militärisch besetzt. — Ein aus offizieller Quelle in München am 27. Febr. eingetroffenes Telegramm meldet aus Athen, daß die Revolte keine größeren Fortschritte gemacht und daß die königlichen Truppen drei glückliche Gefechte gegen die Rebellen geliefert haben. — Pariser Berichte aus Griechenland versichern, daß die Insurrektion zunehme.

Amerika. New-York, den 15. Februar. Die Unions-Truppen haben Edington und Springfield occupirt, sämmtliche Kanonen-Schaluppen der Conföderirten abgefangen, die Wasserleitungen nach Savannah abgeschnitten und werden nunmehr gegen Charleston marschiren.

Provinzielles.

Marienburg, den 27. Februar. Von Sonnabend über 8 Tage, also am 8. k. Mts., findet hier ein Turnfest mit Schauturnen und theatralischer Vorstellung statt. 10 bis 12 nachbarliche Turnvereine sind zu diesem Feste eingeladen, von unsern lieben Elbingern und auch aus anderen Orten ist bereits Besuch zugesagt. Von Seiten unseres Vereins ist alles aufgeboten ein frohes und genußreiches Fest zu schaffen. Wie wir vernehmen ist man erstlich daran, alle nur möglichen Schritte zu thun, das hier uns so drückende, alle Verhältnisse beschränkende Rajon-Gesetz loszuwerden. Beispielshalber führe ich an, daß ein Holzhändler, der sich eine Dampfschneide-Mühle aufstellen will, das Unglück hat mit seinem Grundstück im Festungsrajon zu liegen. Trotzdem er Revers (Verzichtserklärung auf jede Entschädigung) ausstellen, das nöthige oder verlangte Geld deponiren will, was erforderlich, seinen zu erbauenden Dampfschornstein wegzubrechen und wegzuschaffen, falls es in Kriegszeiten erforderlich ist, selbst nach Befürwortung des Herrn Handelsministers beim Kriegsminister, abschläglich mit seinem Antrage beschieden ist. Marienburg wird auf diese Weise systematisch ruinirt. Durch die Coupirung ist erstens die Nogat so zu sagen trocken gelegt, die Schifffahrt aufgehoben, das Rajongesetz verhindert jede Erweiterung der Stadt nach anderer Seite hin.
(N. E. A.)

Elbing, den 24. Februar. Die Petition der preußischen und posenschen Turner an das Abgeordnetenhaus wegen Einführung des deutschen Turnens in sämmtlichen Schulen des preußischen Staates ist von 22 Turnvereinen angenommen und vollzogen worden, nämlich von den Vereinen zu: Elbing, Bromberg, Graudenz, Marienburg, Pr. Holland, Ortelsburg, Inowraclaw, Chodziesen, Königsberg, Memel, Mehlsack, Posen, Braunberg, Insterburg, Schwerin a/W., Kempen, Birnbaum, Danzig, Schwetz, Culm, Thorn und Marienwerder. Von den preußischen Vereinen hat sich Tilsit allein ausgeschlossen, welches in beliebter deutscher Manier eine Adresse für sich allein abschicken wird. Von den posenschen Vereinen fehlen, so viel wir wissen, nur Lissa und Schneidemühl.
(N. E. A.)

Danzig. In dem hiesigen „Intelligenzblatt" macht der Lederhändler Wolf Rosenfeld bekannt, daß ihm am Sonnabend Abends mittelst gewaltsamen Einbruchs ein großer blecherner Geldkasten, enthaltend 5418 Thlr. Kassenscheine und Silbergeld, auch mehrere andere Werthsachen und 3 Geschäftsbücher, gestohlen worden, und setzt 500 Thlr. Belohnung auf die Wiedererlangung dieser Sachen oder Nachweisung der Thäter. — Im Danziger Landkreise circuliren zwei Petitionen an das Abgeordnetenhaus in Betreff der Militairvorlage, die eine gegen dieselbe gerichtet, die andere von conservativer Seite für dieselbe. Die Regierung macht in sofern Propaganda für ihre Anschauungen in der Militairfrage, als sie Brochüren durch die Oberschulzen verbreiten läßt, in denen der Nachweis versucht wird, daß durch die Erhöhung des stehenden Heeres keine Ueberlastung des Staates eintritt.

Oliva, 27. Febr. Auf allgemeinen Wunsch wird der Klavier-Virtuose Herr Brogi übermorgen Abends 6 Uhr noch ein Concert in Thierfeld's Hotel geben und, wie das vorige Mal, durch ein Danziger Sänger-Quartett unterstützt werden. Wir hoffen, daß auch diesmal von Danzig aus eine zahlreiche Betheiligung stattfinden wird.

Königsberg, den 23. Februar. Der hiesige Consum-Verein hat sich nach dem in der gestern hier stattgehabten Generalversammlung gefaßten Majoritätsbeschluß aufgelöst, in folgender Form: „Das Prinzip, welches den Consum-Verein ins Leben gerufen, während, erklärt die Generalversammlung, daß durch den eingetretenen Indifferentismus der Mehrzahl der Mitglieder und des Publikums überhaupt zur Zeit ein Fortbestehen desselben für nicht zweckmäßig erachtet worden, und spricht dessen Auflösung aus." — Friederike Goßmann ist an einer bösartigen Grippe erkrankt und muß für einige Zeit das Zimmer hüten. — Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat auf den Antrag des Ober-Bürgermeisters, Geheimrath Sperling, damit derselbe seinen seit 3 Jahren leer gelassenen Platz im Herrenhause bequem ausfüllen könne, eine neue, mit einem festen Einkommen von 1400 Thalern jährlich dodirte Stadtrathsstelle geschaffen; bei dem immer noch herrschenden Ueberfluß an Juristen wird es an Bewerbern um diese Stelle nicht fehlen. — Der Nationalverein zählt gegenwärtig in hiesiger Stadt 294 Mitglieder. Die Mehrzahl davon sind Gutsbesitzer, es befinden sich darunter auch 10 Professoren der Universität, 7 Offiziere und 7 Militairs außer Dienst. — Den 26. Febr. Bei der Krankheit der k. k. Oesterr. Hofschauspielerin Goßmann sucht das Theater mit seinem schwachen Personal sich zu retten durch Zuziehung von Laien, so früher des Gastwirths von Mozarski, so jetzt eines Handlungsdieners von Mach. Der Adel des Geistes fehlte und mit dem bloßen „von" lockt man in jetziger Zeit keinen Hund mehr vom Ofen. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde etwas Politik getrieben. Der weiland Landrath Reuter beantragte „die Stadtverordneten mögen (wie in den Kammern) ihren Platz in den Versammlungen einnehmen nach Gesinnungen und Ansichten." „Unsere Gesinnung", so hieß es, „ist das Wohl der Stadt zu vertreten" und man ging zur Tagesordnung über. Der Credit von 350 Thalern um die Militairwachen telegraphisch zu verbinden mit den polizeilichen Telegraphen- und Feuerwehr-Anstalten wurde genehmigt, wenngleich einige Mißtrauische dahinter andere Dinge witterten als die bloße Allarmirung der Feuerwehr-Reservemannschaften. — Eine Angelegenheit, die hier ihrer Zeit viel von sich sprechen machte, die (sogar gedruckte) Beschwerde des Gutsbesitzers Brauereibesitzer Reuter-Wickbold, der seit einigen Jahren ein sybaritisches Leben in Paris führt und dessen Gelder durch Hasardiren sehr dezimirt sind — gegen seinen Vetter den Stadtgerichts-Präsidenten Reuter hierorts, soll schließlich ganz zu Gunsten des Letzteren entschieden sein. — Das Männer-Schauturnen wurde glänzend ausgeführt. — Am 23. d. Mts. wurde von der Fortsschrittspartei dem Dr. Falkson ein Silberpokal (über 100 Thlr. werth) für seine erfolgreichen Kämpfe für Freiheit und Recht überreicht. — Der Polizei-Commissär Spey, der grundlos seine Hand gegen einen Staatsbürger erhoben, (gegen den Tribunals-Aktuarius Flögel), wurde in I. Instanz zu drei Monat Gefängniß verurtheilt. Er appellirte. Am 24. d. Mts. bestätigte das Tribunal das Urtheil I. Instanz.
(Prov.)

— Den 27. Februar. (Gr. Ges.) In unserem Handelsstande ist die Intelligenz so äußerst wenig vertreten, daß der neubegründete kaufmännische Verein und die auch erst seit wenigen Jahren bestehende Handelsschule als eine wahre Wohlthat betrachtet werden muß, indem beide dazu dienen, den jungen Handelsstand wissenschaftlich auszubilden, ihn vom krassen Materialismus und hohlen Amüsement auf das ernste Gebiet der Wissenschaften aller Art hinüberzuführen, durch Vorträge von Professoren, Dozenten, intelligenten Männern, durch freie Diskussionen, öffentliche Debatten, Bibliotheken und Lesezirkel. In nächster Zeit feiert der Verein sein zweites Jahresfest. Was die Handelsgerichte anbelangt, so wird Klage geführt darüber, daß hierorts, woselbst seit 1701 das aus drei Juristen und vier kaufmännischen Räthen bestehende, damals mit der Kriegs- und Domainenkammer verbundene, späterhin getrennte selbstständige Commerz-Collegium jetzt, wo der Handel Ostpreußens sich zu einem Welthandel zu entwickeln Miene macht, eingehn und durch eine Deputation des Stadtgerichts ersetzt werden soll, wodurch ein langsam schleppender Geschäftsgang herbeigeführt werden würde, der in merkantilischen und commerziellen Dingen am Allerwenigsten vorkommen dürfte.

Insterburg, 18. Februar. Beide Kinder des hiesigen Nadlermeisters Hagen, welche in Folge einer Einreibung mit einer bisher häufig angewandten Krätzsalbe erkrankt waren, sind gestorben. Man hat beide Leichen secirt und gefunden, daß der Tod nur in Folge der Einreibung mit der aus Quecksilber und Schwefel- oder Salpetersäure bestehenden Salbe erfolgt ist. Die an den Leichen gefundenen bläulich-schwarzen Flecken haben die Gerichtsärzte zu dem vorläufig abgegebenen Gutachten bestimmt, daß dieselben von einer Verbrennung durch eine Mineralsäure herrühren und der Tod durch Entzündung der inneren Organe herbeigeführt sei. Die chemische Untersuchung der Eingeweide wird über die seltene Erscheinung, daß bei äußerlichen Einreibungen innere Organe zerstört sind, Aufschluß geben. — (Prov.) Einen so bedeutenden Pferdemarkt, wie den am 24. hat Insterburg seit langer Zeit nicht gesehen. Beide Märkte und alle Hauptstraßen waren mit Pferden überfüllt. Nichtsdestoweniger waren die Preise keinesweges billige, sondern im Vergleich mit den Frühjahrspreisen standen sie noch sehr viel höher; auch war die Nachfrage eben so groß als das Angebot, und erst gegen Abend ließen die Verkäufer etwas in ihren Forderungen nach. Ein Durchschnittspreis läßt sich schwer nennen, denn es waren ebensowohl sehr theuere als auch billigste Pferde zum Verkauf gestellt Nur im Allgemeinen kann man sagen, daß Pferde, die auf dem Herbstmarkte 80 Thlr. kosteten, jetzt oft mit 90 und darüber bezahlt wurden. Der Umsatz war ein beträchtlicher. Auch waren mit und ohne Eisenbahn sehr viele fremde Käufer herübergekommen.

Eydtkuhnen, den 24. Februar. Während der Export Preußens nach Rußland sich auf die verschiedenartigsten Güter erstreckt, ist von einem Import von Rußland wenig die Rede; es sind nur wenige Rohwaaren, die sich für den Transport auf der Eisenbahn eignen und hier die Grenze passiren. Nur das Holzgeschäft nimmt immer stärkere Dimensionen an und der Bezug des Brennholzes wenigstens von Rußland ist hier jetzt ein allgemeiner. Fast täglich sieht man die russischen Züge größere Ladungen Holz hier anbringen. Nach Rußland werden jetzt öfter Maschinenbestandtheile und Wagen aus Belgen und Berlin versandt; ein Merkzeichen, daß die Eröffnung der Bahn Petersburg-Warschau und Kowno-Wilna beschleunigt werden soll. — Während vordem der Vortheil bei dem Umsetzen der russischen in preußische Münze und umgekehrt den betreffenden Beamten bei der Eisenbahnkasse zufiel, wird derselbe gegenwärtig zur Kasse berechnet und bestimmt die Eisenbahnverwaltung einen Satz, nach dem die Regulirung einzutreten hat. Offenbar hat man durch diese Anordnung das reisende Publikum vor Schaden sichern wollen; indessen war diese Vorsicht unnöthig, da auch die hiesigen Gastwirthe, Spediteure ꝛc. sich in Bezug auf das Wechseln Concurrenz machen und sich ein ziemlich fester Satz zwischen den Münzen Rußlands und Preußens bereits hergestellt hat.

Bromberg, den 23. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung las der Vorsitzende eine Ministerialverfügung vor, in der mitgetheilt wurde, daß der König in Folge des Beschlusses des 12. Provinzial-Landtages Veranlassung genommen habe, die Zwangspflicht der Immobiliar-Feuerung in der Pro-

vinz Posen aufzuheben. Diese Bestimmung tritt indeß nicht früher in Kraft, bis ein neues Reglement für unsere Provinzial-Feuersozietät entworfen worden, wozu die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen sind. — In geheimer Sitzung hat die Versammlung, wie verlautet, den Antrag des Magistrats, zur Beschickung des Herrenhauses einem Deputirten die erforderlichen Geldmittel zu bewilligen, abgelehnt. — Den 25. Der Begründer der sogenannten Gepäckträger-Institute oder Dienstmannschaften, Herr Eduard Berger, ist am Montage hier plötzlich verstorben und zwar im Schuldgefängnisse, wohin ihn die Anforderungen drängender Gläubiger aus seinem früheren Ladengeschäft gebracht hatten. Die „Bromberger Zeitung“ knüpft an seinen Tod folgende Bemerkung: „Die Einrichtung der Gepäckträgerinstitute, auf ganz richtigen Principien beruhend, hat von Bromberg aus in rascher Zeit die Runde durch Deutschland gemacht, ja selbst im Auslande Nachahmung gefunden. Das Institut, welches Herr Berger selbst in Bromberg leitete, erfreute sich eines guten Gedeihens, obwohl sich auch Andere beeilten, die Idee des Erfinders auszubeuten und mit ihm in Concurrenz zu treten. Das mag für das Publikum erwünscht und nützlich gewesen sein, weniger für den Erfinder. Dennoch hätte er hier ein lohnendes Geschäft betreiben können, wenn er nicht immer wieder durch die alten Verbindlichkeiten beunruhigt und in Verlegenheit gebracht worden wäre. Vor seinen unerbittlichen Gläubigern, die sich durch ihr ungestümes Drängen selbst geschadet haben, hat er jetzt Ruhe, die Stadt aber hat Ursache, seiner eingedenk zu bleiben, als eines fähigen und anschlägigen Kopfes, der ein besseres Schicksal verdient hätte.“ (D. Z.)

— Am Dienstage hatten sich im Tonn'schen Lokale eine Anzahl Hausbesitzer versammelt, um ein Statut Behufs Gründung eines Hypothekenvereins unter solidarischer Verpflichtung der Mitglieder zu berathen.

Von der westpreußisch-pommerschen Grenze. Es hat sich in Schlochau in neuester Zeit ein landwirthschaftlicher Verein gebildet. Derselbe hat sich das Ziel gesetzt, die Interessen des Grundbesitzes und der Landwirthschaft zu fördern, und will namentlich darauf hinwirken, daß die bäuerlichen Wirthe als Mitglieder beitreten und den Sitzungen recht zahlreich beiwohnen. — Gleichzeitig mit diesem Verein ist das „Schlochauer Vereins-Blatt“ ins Leben gerufen worden, welches die Verhandlungen des landwirthschaftlichen Kreisvereins und Mittheilungen über den dortigen Arbeiterverein bringen wird. Dasselbe erscheint vorläufig monatlich zweimal und wird sich von politischen, socialen und religiösen Fragen fern halten. — Der in Schlochau bestehende Arbeiterverein entwickelt unter der Leitung eines intelligenten Vorstandes eine gedeihliche und fruchtbringende Thätigkeit. Wer die Verhältnisse kennt und weiß, wie sehr die dortigen Handwerker in solchen Dingen, die den Geist erheben, das Selbstbewußtsein stärken und das Leben erheitern, zurück waren, wird bekennen müssen, daß diese Vereinigung in kurzer Zeit des Außerordentlichen genug geleistet hat. Die zahlreich besuchten Versammlungen werden durch zweckmäßige, belehrende und ansprechende Vorträge ausgefüllt und die Gesellschaftsabende zeichnen sich durch gemüthliche Heiterkeit aus, die jede Rohheit und Unanständigkeit von selbst ausschließt. Möchten die kleinen Städte dem Beispiel der Kreisstadt nachstreben. Es kann ihnen nicht fehlen; sie gebieten über dieselben Mittel. (D. Z.)

Lokales.

Der Handelskammer sind seitens des Kgl. Handelsministeriums unter Hinweis auf die vom Herrn Justiz-Minister wegen Führung des Handelsregisters 2c. an sämmtliche Gerichtsbehörden erlassene Instruktion vom 12. Dec. v. J. (s. Just.-Ministerialbl. Nr. 53) nachstehende Vorschriften über die Beeidigung der Handelsmäkler, über die Beglaubigung und Aufbewahrung der von denselben zu führenden Tagebücher zur Kenntnißnahme und Beachtung überschickt. Die Vorschriften lauten:

1) Was zunächst die Vorschriften über die Beeidigung der Handelsmäkler anlangt, so finden dieselben, da es der nochmaligen Beeidigung der bereits angestellten und vereidigten Mäkler nicht bedarf, nur auf die nach dem 1. März d. J. anzustellenden Handelsmäkler Anwendung. Die Beeidigung der letzteren vor ihrem Amtsantritte durch das kompetente Gericht wird von der Königl. Regierung demnächst in der durch die §§. 1 bis 3. der Instruktion angegebenen Art herbeizuführen sein.

2) Der Beglaubigung durch den Vorsitzenden des zur Beeidigung kompeten Gerichts (§. 4 der Instruction) unterliegen die Tagebücher auch der bereits angestellten Mäkler. Die Königl. Regierung wird daher die Handelsmäkler Ihres Bezirks schon jetzt darauf aufmerksam zu machen haben, daß sie ihre Tagebücher rechtzeitig zur Beglaubigung einreichen.

3) Damit die Aufbewahrung der Tagebücher verstorbener oder aus dem Amte geschiedener Mäkler in der gesetzlich vorgeschriebenen Art (§ 6 der Instruction) erfolge, wolle die Königl. Regierung die Ortspolizeibehörden und die Handelsvorstände Ihres Bezirks, in deren Bereiche Handelsmäkler bestellt sind, anweisen, das Ausscheiden von Handels-Mäklern durch Tod oder Amts-Niederlegung — sobald sie davon Kenntniß erlangen — dem zur Aufbewahrung der Tagebücher berufenen Gerichte ungesäumt mitzutheilen.“

— **Die Klagen über Steuerüberbürdung** werden auch hier von allen Seiten laut, namentlich in Bezug auf die Gewerbesteuer. Ob diese Klagen so ungerechtfertigt, ob sie so ohne Weiteres mit den Worten zurückzuweisen sind: Wer zahlt gern Steuern, auch bei dem unerläßlichsten Steuer-Minimum werden diese Klagen sich vernehmen lassen? — haben wir triftige Gründe zu bezweifeln. Schon die Massenhaftigkeit dieser Klagen ist doch ein gewichtiger Moment, welches eher für, als gegen die Steuerüberbürdung spricht. Ueber diesen Punkt wird der Danz. Zeit. von hier folgende bemerkenswerthe Notiz mitgetheilt: „Sollte das Abgeordnetenhaus sich bewegen lassen, einen großen Theil oder gar das Ganze des enormen Forderungen des Kriegsministers zu bewilligen, so läßt sich annehmen, daß die Steuerschraube in unserer Gegend in diesem Jahre noch ihre Schuldigkeit thun würde, da wir zwei auf einander folgende große Ernten mit hohen Preisen hatten, auch der Bau von Chausseen und der Bromberg-Thorn-Lowiczer Eisenbahn bessere Verwerthung der Erzeugnisse und daher auch einen höhern Werth des Grundbesitzes bewirkt haben. Hat aber das Staatsministerium bedacht, als es der Vorlage des Kriegsministers zustimmte, welche Folgen eine Mißernte haben könnte, ja haben müßte? — Die Antwort auf diese Frage ist sehr leicht und lautet: Ausfälle für die Staatskasse.

— **Musikalisches**. Dem Singverein schulden wir wieder einen Dank. Er hat nemlich die Mitwirkung der Konzert-Sängerin Frl. Jenny Meyer aus Berlin für seine Konzerte am 28. v Mts. und 3. d. Mts. ermöglicht. Das musikalische Thorn, welches am vorigen Freitag die überaus geräumige Aula des K. Gymnasiums vollständig füllte, hatte dadurch abermals einen seltenen und hohen musikalischen Genuß. Sollen wir über die wunderbar schöne Stimme und die hohe Meisterschaft der Sängerin in ihrer Kunst noch des Weitläuftigen referiren? — Das hieße Eulen nach Athen tragen; — sie, die Sängerin, ist ja hierorts bekannt und ebenso gefeiert, wie überall, wo sie sich hat hören lassen. Genug, wenn wir sagen, daß das zahlreiche Auditorium ungemein erfreut war, der Gefeierten auf's Neue die dankbare Anerkennung kundzugeben, welche ihr bei früheren Besuchen zu Theil geworden ist und jedem Künstler für gewährten wahrhaft geistigen Genuß gebührt. Frl. M. sang unter Mitwirkung des Singvereins: ein Solo und Chor aus Gluck's „Orpheus“, „Gesang der Mignon“ von Liszt, Tanbert's „In die Fremde“ und Schubert's „Morgenständchen“. — Gleichzeitig hatten wir Gelegenheit auch die gleichfalls hierorts bekannte Meisterin auf dem Piano Frl. Uterhart zu hören, welche ein Nocturno von Chopin, ein Impromptü von Schubert und Polonaise oon Liszt allein, und mit Hrn. Oberlehrer Dr. Hirsch Rob. Schumann'sche Variationen für 2 Flügel vortrug.

Inserate.

Für die mir bei der Beerdigung meiner Tochter bewiesene Theilnahme, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Thorn, den 3. März 1862.
J. Kohnert.

Bei meinem Abgange von hier empfehle ich mich allen Bekannten. **Dr. Cohn.**

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Mittwoch, den 5. März c., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathungen in der Rückversicherungs-Angelegenheit der Feuer-Sozietät. Lizitations-Verhandlung zur Abfuhr der Erde von dem Weichselufer zwischen der Landestelle der fliegenden Fähre und dem Zollamts-Krahn. — Beantwortung der Monita's der neustädt. Kirchen-Kassen-Rechnung pro 1860. — Rückäußerung des Magistrats wegen Vermiethung des Zwingers östlich vom weißen Thor. — Anträge des Magistrats auf Remunerations- und Unterstützungs-Bewilligungen. — Rückäußerung des Magistrats auf ein Gehalts-Erhöhungs-Gesuch. — Neuwahl zweier Mitglieder zur Einschätzungs-Kommission. — Ein Gesuch um Belassung eines gekündigten Hypotheken-Kapitals. — Vorlage des Magistrats, betreffend die Reduction der Etats-Beträge für Schreibmaterial, für die Kanzlei-Arbeiten und für die Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe. — Rückäußerung des Magistrats betreffend die Niederschlagung der Offiara für die Propination in den Kämmerei-Dörfern. — Ein Unterstützungs-Gesuch.
Thorn, den 1. März 1862.
Der Vorsteher **Kroll.**

Eine Wohnung für 24 Thlr. jährlich ist zu vermiethen. Zu erfragen bei Klempnerm. **Wolff.**

Bekanntmachung
betreffend die Brennholz-Lieferung für die hiesige Garnison-Bäckerei.

Es soll die Lieferung des diesjährigen Holzbedarfes für die hiesige Garnison-Bäckerei bestehend in 90 Klaftern Kiefern-Brennholz im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist
Sonnabend den 8. März 1862
Vormittags 10 Uhr
in unserm Amtslokal, Gerechtestr. No. 125 anberaumt, bis zu welchem Lieferungs-Unternehmer ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Holzlieferung für die hiesige Garnison-Bäckerei“
versehen, einzureichen haben.

Hierbei wird bemerkt:
a) daß nur die Gebote derjenigen Submittenten berücksichtigt werden, welche die Submissionsbedingungen eingesehen und unterschrieben haben;
b) daß es keinem Submittenten, bei Vermeidung des Ausschlußes von der Submission, gestattet ist, in seiner Offerte eine Aenderung oder einen Vorbehalt gegen den Inhalt der Bedingungen zu machen;
c) daß der Königl. Corps-Intendantur der Zuschlag unbedingt und ohne Beschränkung an eine gewisse Frist, unter den 3 Mindestfordernden vorbehalten bleibt.

Die Submissions-Bedingungen sind in unserm Amtslokal während der Dienststunden einzusehen.
Thorn, den 1. März 1862.
Königliches Proviant-Amt.

Ressource zur Geselligkeit.
Dienstag den 4. März Abends 7 Uhr



Ball.

Der Vorstand.

Zu Fastnacht
empfiehlt gefüllte und ungefüllte Pfannkuchen zu beliebigen Preisen
die Conditorei von R. Tarrey.
Auch werden daselbst Bestellungen jeder Art auf's Beste ausgeführt.

Graveuration in alle Metalle.
Petschafte, Stempel, so wie auch **Schablonen** zum Zeichnen der Wäsche, und andere Sache, werden auf Bestellung nach jedem Wunsch und Belieben, zu jeder Zeit verfertigt bei **C. Schulz.** Graveur.
Neustadt, Catharinenstraßen-Ecke Nro. 189.

Berliner Pfannkuchen
mit feiner Punschfüllung à Stück 6 und 8 Pf., ungefüllte à 4 Pf. Extrafeine, glasirte mit feiner Fruchtfüllung offerire ich am Fastnachtstage von 7 Uhr an, jede Stunde frisch. Süßes Pflaumenmus, à Pfund 5 Sgr., desgl. Kirschmus à Pfd. 6 Sgr., und vorzüglich gute Pfundhefe. Ferner empfehle Knallerbsen à Stück 1 Pf., Räderkuchen in Butter gebacken à Stück 4 Pf.
E. Wengler.
Conditor i. d. br. Str.

Zum Fastnachts-Tage empfiehlt wohlschmeckende
Pfannkuchen,
à Stück 6 Pf. und 1 Sgr.
die Conditorei von
H. Fritsch,
Altst. Markt Nro. 300.

Einem geehrten Publikum der Stadt Thorn und der Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Maurermeister** am hiesigen Orte etablirt habe, und bitte um geneigte Aufträge mit der Versicherung, daß es mein Bestreben sein wird, dieselben gewissenhaft und zur Zufriedenheit der Bauherren auszuführen. Meine Wohnung ist Heilige Geist-Straße Nro. 201.
Thorn, den 3. März 1862.
J. Lowicki,
Maurermeister.

Abermals tritt in Nro. 26 d. Bl. der kampfesmuthige Unterfeldherr aus dem „Josua“ mit verdecktem Antlitze in einer „Entgegnung“ meines „zur Steuer der Wahrheit“ vor das Publikum, — und müht sich ab, hinterrücks mir einige Lanzenstiche beizubringen, indem er mich der Unwahrheit zeihen möchte. — Armer Ritter! Achselzuckend schaut man diesem Gebahren zu!

Die „Entgegnung“ des Unbekannten, dessen Namen und Stand mir die Redaktion d. Bl. trotz wiederholter Aufforderung nicht nennen will, nöthigt mich einestheils zu der ergebenen Bitte an den verehrten Vorstand des Sing-Vereins:

mir entweder durch dieses Blatt, oder durch ein an mich gerichtetes Schreiben, die Namen derjenigen Herren, welche von demselben zu mir gesendet sein sollen (wenn überhaupt eine solche Entsendung beschlossen war) um mit mir wegen Mitwirkung der Regiments-Kapelle bei der Aufführung des „Josua“ Rücksprache zu nehmen. —

anderntheils muß ich die bestimmte Erklärung wiederholen:

daß bis jetzt mich Niemand besucht hat, der sich mir als Vorstands-Mitglied des Sing-Vereins, oder als Abgesandter dieses Vereins vorgestellt hätte. —

So sehr ich auch mein Gedächtniß, welches sonst sehr gut ist, — über die Vorkommnisse während der letzten 8 Tage zu Rathe ziehe, um eine Beziehung auf die vermeintliche Gesandtschaft des verkappten Ritters zu finden, so begegne ich doch durchaus keinem bestimmt dahin zielenden Factum, es müßte denn etwa folgendes sein:

am Sonntage, den 23. Februar cr., als ich Abends an der Kasse im Stadttheater beschäftigt war, äußerte ein junger Mann, welcher mir völlig unbekannt, im Vorbeieilen zu mir: **„Ja, hören Sie 'mal, wir brauchen zum Josua die Musik, Sie müssen Ihre Vorstellungen wohl einstellen; wir müssen Proben abhalten, und zu jedem unserer Concerte sind bereits 250 Billete verkauft“**; ich entgegnete dem jungen Unbekannten, daß, wenn Concerte stattfänden, sich für mich doch unmöglich die zwingende Folgerung herausstelle, deshalb keine Vorstellungen geben zu dürfen; die Musik sei aber zunächst bei mir verpflichtet. Der junge Mann eilte darauf mit den Worten: **„Ja, wir brauchen die Musik, und müssen sie haben“** die Logentreppe hinauf.

Nun spricht aber der verkappte Ritter ohne Furcht und Tadel von einem zweiten Abgesandten, der ihn begleitet habe; ich muß jedoch gestehen, daß ich eben nur diesen jungen Mann, der mit dem verkappten Einsender wohl identisch ist, bemerkt habe, — es müßte denn etwa seine „Logik“ gewesen sein, die ihm damals aber, wie obige Ansprache an mich zur Genüge darthut, durchaus nicht zur Seite stand, sondern wahrscheinlich, wie Peter Schlemil's Schatten abhanden gekommen war. —

Was nun damals den jungen Herrn veranlaßt haben mochte, in vorstehender Weise zu mir zu sprechen, blieb mir unerklärlich; ich hielt es auch nicht der Mühe werth, weiter darüber nachzudenken, denn ein Geschäftsmann in meiner Stellung wird nur gar zu oft **mit unnützen Redensarten** belästigt.

H. W. Gehrmann.

---

5 Thaler Belohnung.

Am 26. d. Mts. Nachmittags vor Abgang des Zuges, hat der Schiffs-Zimmergeselle **Gottfried August Hoffmann** aus Danzig **eine rothlederne Brieftasche** enthaltend: **16 Rubel Russisch u. 1 Thaler Preußich in Banknoten, seinen Auslands-Paß** und **4 Führungsatteste** auf dem Bahnhofe hier **verloren**. Unterzeichneter zahlt obige Belohnung auch dann, wenn nur die 4 Atteste wieder erlangt werden. Sollte jedoch Jemand im Besitz der Brieftasche nebst Inhalt gekommen sein, der die Absicht hat, des Geldes wegen sich nicht zu melden, so wird derselbe höflichst ersucht, da doch der Paß und die Atteste keinen Werth für ihn haben, solche an Herrn **Felix Behrend** in Danzig per Post zu senden.

Ed. Senator.

Große

Capitalienverlosung,

welche in ihrer Gesammtheit

18,500 Gewinne

nthält, als

80,000 Thlr.

2 à 40,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 1 à 12,000 Thlr., 1 à 6000 Thlr., 1 à 4800 Thlr., 7 à 4000 Thlr., 2 à 3200 Thlr., 2 à 2400 Thlr., 2 à 2000 Thlr., 16 à 1200 Thlr., 50 à 800 Thlr., 6 à 600 Thlr., 6 à 480 Thlr., 106 à 400 Thlr. u. s. w.

Diese Capitalien-Verloosung, deren Ziehung am **12. März d. J.** stattfindet und welche vom Staate garantirt ist, kann man vom unterzeichneten Bankhause, 1/1, ½, ¼ Originalloose, beziehen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach Entscheidung zugesandt. Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Preuß. Thaler ausbezahlt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt.

1/1 **Originalloos** kostet **2** Thlr.
½ do " **1** "
¼ do " — " 15 Sgr.

Man wende sich gefälligst direkt an

Gebr. Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft
in Hamburg.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende **Materialisten, Fabrikanten** und jeden **Geschäftsmann** das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die

Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge u. Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels**, 2) der **Kunstausdrücke**, 3) der **Handelsgeographie**, 4) des **kaufmännischen Rechnens**, 5) der **Buchhaltung**, 6) der **Agio- und Cours-Rechnung**, 7) über **Staatspapiere, Actien** und **Banken**, 8) über das **Speditionswesen**, 9) 5 **Vorschriften** zur Erlernung einer **schönen Handschrift**.

Von **Fr. Bohn. Achte** verbess. Aufl.
Preis **1** Thlr. **10** Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die ***wichtigsten Handlungskenntnisse*** enthält und welches Buch in keinem kaufmännischen Comptoir fehlen sollte.

Zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, gut empfohlener, der polnischen Sprache mächtiger **unverheiratheter Wirthschaftsbeamter** findet zum 1. April cr. ein Engagement. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bestellungen auf

Gogoliner-Kalk

nimmt entgegen und effectuirt aufs schnellste.

Wilhelm Mehl,
Brückenstraße 9.

Es hat sich ein herrenloser dunkelbraun und weißgefleckter **Hühnerhund** eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten in Empfang nehmen.

Wessel
auf Okraszyner Kämpe.

Ein Tischlergeselle (guter Möbelarbeiter) findet bei mir dauernde Beschäftigung.

F. Peltz.

---

8 bis 9 Tausend alte Holländische Pfannen sind sofort billig zu verkaufen.

v. Januszewski,
Altstadt.

Eine elegante **braune Stute**, 1½ Zoll groß, 11 Jahr alt, fein geritten, steht Umstände halber billig zum Verkauf. Cathar.-Str. Nr. 207.

Apfelwein, à Fl. 2½ Sgr., 14 Fl. 1 Thlr., d. Ank. v. 30 Qrt. 2⅚ Thlr. excl.
Borsdorfer-, ganz vorzügl., à Fl. 3½ Sgr. 10 Fl. 1 Thlr., Ank. 4 Thlr. excl.
Apfelwein-Essig, Fl. 2 Sgr., Ank. 2⅓ Thlr. excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Nachnahme **bestens** effektuirt.

Berlin. *F. A. Wald*, Hausvoigteiplatz 7.

Auf Bällen

der feinen Welt darf im Haare nicht fehlen **Moras haarstärkendes Mittel, (Eau de Cologne philocome).** Außer seinem feinen Duft hat es u. A. die Wirkung, daß es durch einfache Erfrischung des Hauptes gegen Erkältung schützt; pr. 1/1 Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Stadt-Theater in Thorn.

Dienstag, den 4. März 1862.

Am Fastnachts-Dienstage

wird auf **Allerhöchsten Befehl** Sr. Allerlustigsten Majestät des Prinzen **„Carneval“** eine besonders amüsante Vorstellung stattfinden. Zum ersten Male: **„Flotte Bursche für die Flotte“**, oder: **„Weibliche Seeleute“**. Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von Weirauch. Hierauf zum ersten Male: **„Morgens 2 Uhr“**, oder: **„Eine Tasse Thee“**. Lustspiel in 1 Akt von E. Neumann. Wegen des stattfindenden Balles beginnt diese Vorstellung um **6 Uhr.**

Mittwoch, den 5. März. Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz des Herrn Balletmeister **Franz Opfermann** vom K. K. Hof-Opern-Theater zu Wien, und der Solo-Tänzerin Fräulein **Emma Sänger. 1) Pas Fantastique. 2) La Redova (La Coquette). 3) Czardas,** (ungarischer Nationaltanz). Dazu auf vielseitiges Verlangen: **„Münchhausen“**, oder: **„Schwindel regiert die Welt“**. Große Gesangs-Posse in 3 Abtheilungen von Kalisch.

H. W. Gehrmann.

Marktbericht.

Thorn, den 3. März 1862.

Die Zufuhren sind trotz der von Auswärts notirten niedrigen Preise etwas bedeutender. Auch Lieferungen erfolgen bedeutend.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 74 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 2 sgr. 6 pf
Roggen: Wispel 36 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: (weiße) Wispel 32 bis 42 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
(grüne) Wispel 44 bis 48 thlr. der Scheffel 1 thlr. 25 sgr. bis 2 thlr.
Gerste: Wispel 26 bis 34 thlr. der Scheffel 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 23 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 28 sgr. 9 pf.
Buchweizen: Scheffel 28 sgr. bis 1 thlr.
Hirse: Wispel 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 5 sgr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 7 bis 8 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 6 bis 7 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 1. März 1862.

Getreide-Börse: Die am heutigen Markt verkauften 30 Lasten Weizen konnten bei der flauen Stimmung und mangelnden Kauflust die gestrigen Preise nicht bedingen. Die kleine Besserung, welche Mitte der Woche eingetreten, ist bereits wieder verloren gegangen und die Woche schließt mit Preisen gleich dem Ende der vorigen Woche.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnische Banknoten 18⅙ pCt. Russische Banknoten 18⅓ pCt. Courant 14 pCt. Neue Copeken 9 pCt. Alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 1. März. Temperatur Kälte: 3 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll.
Den 2. März. Temperatur Kälte: 6 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll.
Den 3. März. Temperatur Kälte: 1 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 7 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll.
Warschau, den 28. Febr. Wasserstand: 5 Fuß. Warschau, den 1. März. Wasserstand: 5 Fuß 4 Zoll. Laut telegraphischer Depesche vom 1. März.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.